

Lehr – und Weiterbildungsinstitut Horb am Neckar

Ein kompakter Überblick über
Inhalte und Ziele des
Seminars zur Traumapädagogik und
Traumazentrierte Fachberatung

2026 bis 2027



Warum Traumapädagogik unverzichtbar ist

Traumatische Erfahrungen gehören für viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene leider zum Lebensalltag. Sie entstehen durch Vernachlässigung, Gewalt, sexualisierte Übergriffe, Flucht, Verlust oder andere schwer belastende Ereignisse. Solche Erlebnisse beeinträchtigen nicht nur das emotionale und soziale Erleben, sondern auch die Lern- und Entwicklungsfähigkeit – oft langfristig und in tiefgreifender Weise.

Traumapädagogik setzt genau an dieser Stelle an. Sie bietet Fachkräften aus Pädagogik, Sozialarbeit, Pflege und Beratung fundiertes Wissen und wirksame Handlungskompetenzen, um traumatisierte Menschen sicher, stabilisierend und entwicklungsfördernd zu begleiten. Sie verbindet wissenschaftliche Erkenntnisse aus Psychotraumatologie, Entwicklungspsychologie und Neurobiologie mit praxiserprobten pädagogischen Handlungsmodellen.

Im Mittelpunkt stehen Beziehung, Sicherheit und Selbstbemächtigung. Traumapädagogik hilft Fachkräften zu verstehen, warum traumatisierte Menschen so handeln, wie sie handeln, und wie man ihnen dabei hilft, innere Stabilität, Selbstwirksamkeit und neue Lebensperspektiven zu entwickeln. Dabei berücksichtigt sie sowohl individuelle Belastungen als auch soziale, institutionelle und gesellschaftliche Rahmenbedingungen.

Die Weiterbildung vermittelt nicht nur theoretisches Grundlagenwissen, sondern vor allem konkrete Methoden für den pädagogischen Alltag: stabilisierende Interventionen, deeskalierende Kommunikation, bindungsorientierte Beziehungsgestaltung, körperorientierte Selbstregulation, Krisenintervention sowie ressourcen- und resilienzorientiertes Arbeiten. Auch Selbstfürsorge und die Reflexion der eigenen beruflichen Rolle sind zentrale Bestandteile – denn professionelle Präsenz entsteht aus Klarheit, Haltung und Selbstschutz.

Traumapädagogik schafft damit die Grundlage für eine sichere, entwicklungsfördernde und würdeorientierte Praxis, die sowohl den Betroffenen als auch den Fachkräften selbst zugutekommt. Sie ist ein unverzichtbarer Bestandteil qualifizierter pädagogischer und psychosozialer Arbeit in allen Settings, in denen Menschen mit traumatischen Belastungen begleitet werden.

Wichtige Daten

Weiterbildungsleitung:

Referent*innen: Dr. soc. Dipl.-Päd. Dipl. Soz.-Päd. und approb. Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeutin Monika Lehman,
Dipl. -Soz.-Päd. und approb. Kinder-
Jugendlichenpsychotherapeut Martin Rolle

Zeitraum: Juli 2026 – Dez. 2027

Kurszeiten: Freitag 9-17 Uhr, Samstag 9-17 Uhr

Umfang: 184 UE (1 UE = 45 Minuten), 21 Tage / 11 Blöcke, inklusive Gruppensupervisionen, 2 Tage Abschlusskolloquium

Zertifikat: Traumapädagogik und Traumazentrierte Fachberatung (DeGPT/FVTP)



Teilnahmegebühr:	2400,-€
DeGPT-Zertifikatsgebühr:	50,- €
Anmeldeschluss:	31.05.2026

Nach Eingang Ihrer schriftlichen Anmeldung, die einen tabellarischen Lebenslauf sowie ein kurzes Motivationsschreiben umfasst, erfolgt nach Prüfung die Teilnahmeerlaubnis.

Wenn alle curricularen Voraussetzungen erfüllt sind und Sie in die Weiterbildung aufgenommen werden, erhalten Sie eine verbindliche Teilnahmebestätigung sowie den Weiterbildungsvertrag.

Die Anmeldung erfolgt per E-Mail oder über unsere Homepage an:
mail: kontakt@lwi-h.de oder web: www.lwi-h.de

Teilnahmevoraussetzungen und Leistungsanforderungen

Für die Teilnahme am Curriculum Traumapädagogik / Traumazentrierte Fachberatung ist ein professioneller fachlicher Hintergrund erforderlich, ebenso wie die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit. Das Curriculum richtet sich an Personen aus psychosozialen, pädagogischen, therapeutischen und beratenden Arbeitsfeldern, die ihre Kompetenzen im Umgang mit traumatisierten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen erweitern möchten.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Teilnehmende müssen folgende fachliche Grundlagen mitbringen:

- Eine **abgeschlossene Berufsausbildung** oder ein **Studium** in einem relevanten Berufsfeld (z. B. Pädagogik, Soziale Arbeit, Psychologie, Pflege, Heilpädagogik, Therapie).
- **Mindestens ein Jahr Berufserfahrung** in einem psychosozialen oder pädagogischen Tätigkeitsfeld.
- Die Möglichkeit, das Gelernte im beruflichen Alltag zu reflektieren und anzuwenden.
- Bereitschaft zur Selbstreflexion, insbesondere im Umgang mit eigenen emotionalen Reaktionen.

Anwesenheitspflicht

Um die Zertifizierung zu erhalten, ist eine hohe Teilnahmeverbindlichkeit notwendig:

- **Mindestens 90 % Anwesenheit sind verpflichtend.**
- Das bedeutet:

Bei insgesamt 184 Unterrichtsstunden dürfen **maximal 10 % verpasst** werden.

Also 18 UE



Fehlzeiten darüber hinaus führen dazu, dass **kein Zertifikat** ausgestellt werden kann. Fehlende Inhalte können nachgeholt werden.

Erforderliche Leistungen zum Abschluss

Um das Curriculum erfolgreich abzuschließen und ein Zertifikat (Modul 6a oder 6b) zu erhalten, müssen Teilnehmende folgende Leistungen erbringen:

Pflichtleistungen

- **Regelmäßige Teilnahme** gemäß Anwesenheitspflicht
- **Aktive Mitarbeit** in Gruppenarbeiten, Übungen und Reflexionseinheiten
- **Schriftliche Abschlussarbeit**
 - Umfang: gemäß Curriculum
 - Inhalt: Fallanalyse, Theorie-Praxis-Verknüpfung oder konzeptionelle Ausarbeitung
- **Abschlusspräsentation / Kolloquium**
 - Vorstellung der Abschlussarbeit oder eines Praxisprojekts
- **Nachweis der praktischen Umsetzung**
 - Dokumentation oder Fallarbeit aus dem beruflichen Kontext

Für Modul 6a (Traumapädagogik):

- Nachweis traumapädagogischer Praxisanteile
- Schwerpunkt auf pädagogischer Beziehungsgestaltung und Stabilisierung

Für Modul 6b (Traumazentrierte Fachberatung):

- Nachweis beratungsbezogener Fallarbeit
- Schwerpunkt auf Beratungskompetenzen, Weitervermittlung, Krisenmanagement

Die Inhalte der Module

Modul 1 – Grundlagen psychischer Traumatisierung

In diesem Modul werden zentrale Konzepte psychischer Traumatisierung vermittelt. Dazu gehören die Definitionen von Trauma, Misshandlung, Vernachlässigung, posttraumatischer Belastungsstörung (PTBS) und komplexer PTBS nach ICD-11 und DSM-5. Die Teilnehmenden lernen unterschiedliche Formen von Traumatisierung kennen, darunter akute, chronische, singuläre, komplexe, interpersonelle und kollektive Traumata. Ebenso werden theoretische Modelle der Dissoziation sowie entwicklungsrelevante Kindheitstraumata vorgestellt. Ein besonderer Fokus liegt auf der transgenerationalen Weitergabe von Traumafolgen und strukturellen Gewaltformen.



Modul 2 – Kindheitstraumata und ihre Folgen

Dieses Modul befasst sich mit den Auswirkungen interpersoneller Traumatisierungen im Kindesalter. Vermittelt werden entwicklungspsychologische, bindungstheoretische und neurobiologische Grundlagen, die erklären, wie frühe Belastungen Selbstbild, Emotionsregulation, Beziehungsgestaltung und Lernfähigkeit beeinflussen. Besondere Aufmerksamkeit gilt der emotionalen und körperlichen Vernachlässigung sowie der Poliviktimisierung. Außerdem werden Konzepte wie Reviktimisierung und Risikofaktoren für weitere Traumatisierungen erarbeitet.

Modul 3 – Traumazentrierte Interventionen und Stabilisierung

Die Teilnehmenden erlernen die wichtigsten Phasenmodelle traumazentrierter Arbeit wie das Dreiphasenmodell nach Janet sowie das SARI-Modell. Vorgestellt werden evidenzbasierte traumatherapeutische Verfahren (u. a. KVT, NET, EMDR, DBT-PTSD, STAIR). Ergänzend werden imaginative, körperorientierte und hypnotherapeutische Stabilisierungstechniken vermittelt. Das Modul zeigt, wie pädagogische Fachkräfte diese Prinzipien in alltagsnahe Ansätze übersetzen und welche Grenzen nicht-therapeutische Berufsgruppen beachten müssen.

Modul 4 – Traumasensible Haltung, Beziehungsgestaltung und Zusammenarbeit

Dieses Modul vermittelt die grundlegende traumasensible Haltung, die Transparenz, Wertschätzung, Ressourcenorientierung, Partizipation sowie Bindungs- und Beziehungsorientierung umfasst. Die Teilnehmenden reflektieren ihre berufliche Rolle und ihre eigenen Bindungs- und Beziehungserfahrungen. Sie erlernen, wie Krisen als notwendiger Teil des Entwicklungsprozesses verstanden und professionell begleitet werden können. Der Fokus liegt zudem auf institutionellen Rahmenbedingungen, Kooperation in interdisziplinären Teams und dem Prinzip einer gleichwürdigen Zusammenarbeit.

Modul 5 – Handlungsfelder, Krisenintervention und Gruppenarbeit

Hier werden die traumapädagogischen und traumazentrierten Ansätze auf verschiedene Arbeitsfelder übertragen: Jugendhilfe, Schule, Kindergarten, Behindertenhilfe, Pflege, Psychiatrie, Straffälligenhilfe, Geflüchtetenhilfe u. v. m. Die Teilnehmenden befassen sich mit spontanen Traumaverarbeitungsprozessen im Alltag, mit traumaspezifischen Kriseninterventionen (Dissoziation, Selbstverletzung, Suizidalität) sowie mit Gruppenprozessen, Gruppendynamik und Resilienzförderung. Ebenso werden Möglichkeiten und Grenzen der Weiterverweisung aufgezeigt.



Modul 6a – Abschluss: Traumapädagogik (Zertifikat)

Dieser Abschluss richtet sich an pädagogische Fachkräfte, die traumapädagogische Konzepte in Bildungs-, Betreuungs- und Unterstützungssystemen anwenden. Im Mittelpunkt stehen die Gestaltung sicherer Beziehungen, die Förderung von Resilienz, die Arbeit in Gruppen sowie die Entwicklung stabilisierender pädagogischer Strukturen. Die Teilnehmenden weisen nach, dass sie traumapädagogische Grundprinzipien sicher anwenden und traumasensible Angebote im Alltag implementieren können.

Modul 6b – Abschluss: Traumazentrierte Fachberatung (Zertifikat)

Dieser Abschluss vertieft die beratungsorientierten Kompetenzen und qualifiziert Fachkräfte zur eigenständigen Durchführung traumazentrierter Beratung. Schwerpunkte liegen auf beraterischer Prozessgestaltung, Krisenintervention, Fallanalyse, systemischer Perspektive, Elternarbeit und interdisziplinärer Zusammenarbeit. Die Teilnehmenden müssen nachweisen, dass sie komplexe Fallkonstellationen analysieren, stabilisierend begleiten und verantwortungsvoll an therapeutische oder medizinische Stellen weiterverweisen können.



Überblick

Modul 1	16 UE	Fr 9-17 Uhr Sa 9-17 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Definitionen: Trauma, Traumafolgen, Belastungsreaktionen • Neurobiologische Grundlagen (Amygdala, Präfrontalkortex, Stresssystem) • Traumagedächtnis, Trigger, Flashbacks • Traumakategorien: einmalig, komplex, interpersonell • Resilienz, Schutz- und Risikofaktoren • Bindung und Trauma • Folgen auf Verhalten, Emotion, Körper und Entwicklung
Modul 2	8 UE	Sa 9-17 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Haltung der Traumapädagogik: Sicherheit, Transparenz, Partizipation • Bildung stabiler Beziehungen und Bindungsorientierung • Pädagogische Ableitungen aus der Psychotraumatologie • Konzepte: sicherer Ort, Selbstbemächtigung, Ressourcenorientierung • Bedeutung von Institution, Teamkultur, Rahmenbedingungen • Traumasensible Kommunikation und Deeskalation • Professionelles Selbstverständnis, Grenzen, Selbstreflexion
Modul 3.1	16 UE	Fr 9-17 Uhr Sa 9-17 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Stabilisierungs- und Grounding-Techniken • Achtsamkeit und Körperwahrnehmung • Aufbau von Selbstkontrolle und Selbstwirksamkeit • Skills aus DBT, imaginativen Verfahren, sensorische Techniken
Modul 3.2	16 UE	Fr 9-17 Uhr Sa 9-17 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Alltagsgestaltung: Rituale, Struktur, sichere Räume • Umgang mit Krisen: Reorientierung, Notfallpläne, Grenzen der Pädagogik • Körperorientierte Übungen (Atem, Bewegung, einfache Entspannung)
Modul 4.1	16 UE	Fr 9-17 Uhr Sa 9-17 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Bindungsorientierte Pädagogik, sichere Bindungsangebote • Übertragung, Gegenübertragung, Wiederholungsmuster • Beziehung als zentraler Wirkfaktor in der Traumaarbeit



Modul 4.2	16 UE	Fr 9-17 Uhr Sa 9-17 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung eigener Biografie und professioneller Rolle • Umgang mit Nähe/Distanz, Rollenklärung • Förderung von Bindungsfähigkeit und korrigierenden Beziehungserfahrungen • Elternarbeit: intergenerationale Traumaweitergabe, Ressourcen, Risiken
Modul 5 Supervision	8 UE 8UE	Fr 9-17 Uhr Sa 9-17 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Anwendung der Konzepte in Jugendhilfe, Schule, Kita, Pflege, Psychiatrie, Geflüchtetenhilfe etc. • Besonderheiten verschiedener Zielgruppen (Kinder, Jugendliche, Familien, Erwachsene) • Rahmenbedingungen und Strukturen traumasensibler Einrichtungen • Zusammenarbeit im Netzwerk (Schulen, ASD, Psychiatrie, Beratungsstellen) • Gruppensettings: Dynamik, soziale Angst, Peer-Kultur, Schutz vor Mobbing • Chancen und Grenzen traumapädagogischer Interventionen • Bedeutung lebensweltorientierter Hilfen
Modul 6a	16 UE	Fr 9-17 Uhr Sa 9-17 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefte traumapädagogische Praxis • Schwerpunkt: Bildung sicherer Beziehungen & Alltagsgestaltung • Planung, Durchführung und Dokumentation traumapädagogischer Interventionen
Modul 6a	16 UE	Fr 9-17 Uhr Sa 9-17 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines Fallberichts oder Praxisprojekts • Abschlusskolloquium • Nachweis traumapädagogischer Kompetenzen im pädagogischen Feld
Modul 6b	16 UE	Fr 9-17 Uhr Sa 9-17 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt: Beratung traumatisierter Kinder, Jugendlicher, Erwachsener & Systeme • Systemische Perspektiven, Netzwerkarbeit, Case Management • Vertiefung: Krisenintervention, Risikoabschätzung, Weitervermittlung
Modul 6b	16 UE	Fr 9-17 Uhr Sa 9-17 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung von Eltern, Teams, Institutionen • Erstellung eines umfassenden Beratungsfalles oder Projekts • Abschlusskolloquium • Nachweis erweiterter Fachberatungskompetenz



Abschluss	16 UE	Fr 9-17 Uhr Sa 9-17 Uhr	Inhalt?
Supervision	24 UE integriert		

